

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 52 (1926)
Heft: 36

Illustration: Gegensätze
Autor: Gilsi, René

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein Traum . . .

Von Max Hamlin

An einem schönen, sonnigen Frühlingsmorgen saß ich in einem bequemen Korbstuhl in meinem Gärchen. Die Vögel zwitscherten, die Bienen summten, von dem benachbarten Bauernhofe erklang das triumphierende Gecker der erfolgreichen Henne.

Ich blätterte in dem „Demokritos“ meines geliebten Weber — „Über den Krieg“, ja, der Krieg, ein aktuelles Thema; wer weiß, wann wir wieder —.

„Im Kriege begraben Väter ihre Söhne, im Frieden aber die Söhne den Vater; traurig, jedoch wahr. Der Engländer Hume sagt, zwei Nationen im Kriege gleichen zwei besoffenen Kerls, die sich in einer Porzellanbude herumgeschlagen, und nachher nicht nur ihre Beulen heilen, sondern noch das zerschlagene Porzellan bezahlen müssen.

An dem in dem letzten Kriege zerschlagenen Porzellan werden noch einige Generationen bezahlen müssen, wie die Russen, die die von dem ihnen verhafteten und gestürzten Zarentum kontrahierten Schulden bezahlen sollen! Was kann man aber hoffen, solange der Mensch — menschlich ist? Sagt man doch auch: Krieg macht Raubtiere und Frieden Lasttiere.

In einem nahen Obstgarten war ein Mädchen damit beschäftigt, die trockene Wäsche von der Leine abzuhängen; dazu sang sie mit frischer Stimme:

Mein Schatz ist ein Reiter,
Ein Reiter muß sein;
Das Roß g'hört dem König,
Der Reiter ist mein.

Ich war schon eingenickt, mein Buch zu Boden gefallen. Ich ließ es liegen, und wieder schloß ich die Augen — — — ist ein Reiter, Ein Reiter — — — g'hört dem — — — ist mein.

Plötzlich vernahm ich ein gräßliches Getöse. Vor mir stand eine weißbekleidete Gestalt. In der rechten Hand hielt er oder sie, denn die Erscheinung war geschlechtlos, wie Stucks „Wächter des Paradieses“, ein blankes Schwert und deutete nach einem naheliegenden Felsen, auf den wir zuschritten. Von dort beherrschte man die ganze weite Ebene. Ein Toben und Rauschen, wie wenn die Wogen des vom Sturm aufgepeitschten Ozeans auf den Klippen zerschellen, drang an unser Ohr. Zwei Heere standen sich gegenüber, beide weiß gekleidet und nur mit Hieb- und Stichwaffen versehen. Die erste Reihe beider Horden bestand jedoch aus hund zusammengewürfelten Menschen. Diese trugen keine Uniformen und schienen von den Hintermännern nach vorn getrieben zu werden. Ab und zu versuchte der eine oder der andere auszubrechen, wurde aber sofort schonungslos von den Weißen niedergeschlagen. Näher und näher kamen die beiden Heere und desto verzweifelter wehrten sich die vordersten. „Wir haben es nicht gewollt! — Ich bin unschuldig!“ — wimmerten sie.

Vorwärts! Ihr Feiglinge, ihr Meuchelmörder, sättigt euch an Menschenblut! So sieht der Krieg aus — so sind unsere Söhne hingeschlachtet worden! — schrieen die Weißen hinten. Näher und näher rückten die feindlichen Scharen und plötzlich entstand ein entsetzliches Gemetzel, aus Angst und Verzweiflung getrieben, fielen die ersten Reihen übereinander her, fluchend wild um sich hauend, zähneknirschend, tretend, beißend, kratzend, knurrend wie wilde Tiere kämpften sie und schlugen aufeinander los. —!

Dann wurde alles still — „et le combat cessa faute de combattants.“

Gegen-



Der Spezereihändler Baumann, ohne bemerkenswerte geistige Interessen.

ten die feindlichen Scharen und plötzlich entstand ein entsetzliches Gemetzel, aus Angst und Verzweiflung getrieben, fielen die ersten Reihen übereinander her, fluchend wild um sich hauend, zähneknirschend, tretend, beißend, kratzend, knurrend wie wilde Tiere kämpften sie und schlugen aufeinander los. —!

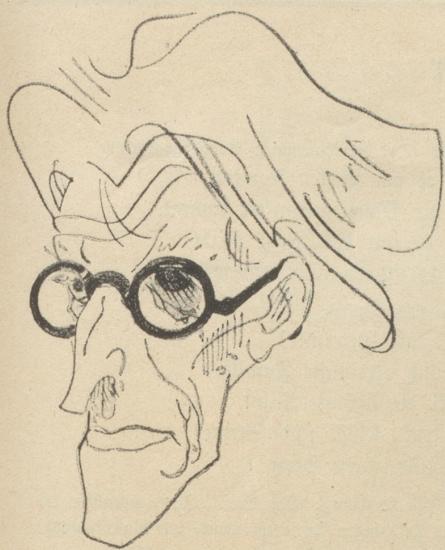
Dann wurde alles still — „et le combat cessa faute de combattants.“

Schreiben Sie
immer: „Bezugnehmend auf Ihr Inserat im Nebelspalter . . .“

Büsi-Mützen



FABRIKANTEN:
FÜRST & Co.
WÄDENSWIL



Der Dichter Zwiehirm, Mitglied des Vereins „geistig Schaffender“.

Die Weisen schritten dann erbarmungslos über die Leichen hinweg und reichten sich die Hand. — Fragend blickte ich meinen Begleiter an. „Dies war der letzte Krieg“ sagte er ernst. „Die Toten, die du da liegen siehst, waren die Hetzer, die Kriegsprofite, die Schieber, Politiker, Staatsmänner, Regenten, Generalstabs-offiziere, Kriegslieferanten, Advokaten, Krämer, Bauern, und zwar nur diejeni-

gen, die den Krieg gewollt und von der Metzelei Nutzen gehabt haben, — es ist eine Vergeltung und Warnung.

„Wer sind dann die Weisen?“ fragte ich. —

„Die Weisen sind das leidende Volk.“

In kaltem Schweige gebadet wachte ich jäh auf. Die Bienen summten, die Vögel zwitscherten, neben mir lag mein treuer „Demokritos“ und über die Wiese schritt das Mädchen, den Korb voll Wäsche auf dem Kopf tragend. Sie sang aus voller Kehle:

— — — ist ein Reiter,
Ein Reiter muß sein.
Das Ross g'hört dem König,
Der Reiter ist mein. —

*

Lieber Nebelspalter!

In einem urschweizerischen Kloster wurde letzter Tage ein internationaler kirchlicher Kongreß eröffnet. Darüber berichtete eine schweizerische Telegraphenagentur u. a. folgendes:

„ . . . Sodann folgte im Fechtsaal des Stiftes die feierliche Begrüßung der erschienenen Kirchenwürdenträger, der Spitzen der örtlichen und kantonalen Behörden usw. . . .“

Wenn schon sich ein Kloster den Luxus eines Fechtales gestattet, so war es dennoch nicht sehr galant und taktvoll, solch hohe Herren in einem Fechtsaal zu begrüßen, wo doch sicher auch ein Festsaal zur Verfügung stand.

*

Luzern ist als Kurort weltbekannt und alljährlich zieht es auch viele Amerikaner nach der Leuchtenstadt. Dies soll wahr-

scheinlich mit ein Grund sein, daß die Berichterstattung in der Luzerner Presse bereits amerikanisch vor sich geht, denn wir lesen in einem Bericht über die schweizerischen Schwimm-Meisterschaften:

„ . . . Diese modernen Nereiden und Nixen standen den Herren im Vertrautsein mit dem nassen Element kaum nach, auch nicht bei den Salti, Schrauben, Bohrern, Kopf- und Auerbachsprüngen von den beiden Stockwerken des Turmes (315 Meter).“

In Luzern, da ist noch etwas zu sehen, nicht wahr? Von einer Höhe von 315 Metern ins Wasser zu springen? Das passt nur in Luzern. Oder hätte es heißen sollen: 3 und 5 Meter?

*

Vor mir liegt eine bekannte östschweizerische Tageszeitung, in deren Inseraten teil ich folgendes ergötzliches Inserat las:

„Schöne Belohnung offeriere demjenigen, der einem rechtschaffenen, gutschätzten Wittwer von 50 Jahren Anleitung geben könnte zur Wiederverehelichung.“

Der Mann scheint in seiner ersten Ehe wirklich recht wenig gelernt zu haben, sonst würde er zu einer zweiten sicherlich keiner Anleitung mehr bedürfen.

ursus

*

Das moderne Weib

Neben dem Nacken coupiert,
Unter den Schultern rasiert,
Auf den Lippen verschmiert,
Zigarettenrauch inhaliert,
Kinderlos organisiert,
Stimmberechtigtzeniert,
— Wer denn das noch goutiert! —

Weber's El Habanero Ein idealer Stumpen

Extension



Prothesen

132



für Beinverkürzung für Damen und Herren, unsichtbar. Gang elastisch, bequem und leicht. Jeder Ladeschuh verwendbar. Anfertigung aller orthopädischen Apparate für Beinverkürzungen u. Lähmungen, Klumpfüsse u. sonstige Fuss-Deformationen nach System „Extension“. Gratis-Broschüre Nr. 30 senden:

„EXTENSION“ Frankfurt a. M.-Eschersheim
NIEDERLASSUNG: ZÜRICH 8, MAINAUSTR. 32

Lieferanten von staatlichen und privaten Krankenanstalten, Versicherungsgesellschaften, orthopädischen Instituten und Kriegsinvalidenverbänden. — Gegründet 1903.

DER ALTBEGANNE

COGNAC

FINE CHAMPAGNE 24



J. FAVRAUD & Co.
CHATEAU DE SOUILLAC

ist preiswürdig durch alle Grosshandlungen erhältlich.

Bilder vom alten Rhein

von Dr. E. Bächler

138 Seiten in Umschlag

Fr. 3.—

Zu beziehen im Buchhandel oder
beim Verlag E. Löffle-Benz
in Rorschach.

KALODERMA

PUDER
GELEE
SEIFE



F. WOLFF & SOHN KARLSRUHE - BASEL

30